

Das Ridnauntal in Südtirol bietet neben den üblichen alpinen Attraktionen auch das höchstgelegene und größte Bergbaumuseum Europas

Historische Knappenwelt auf 2600 Metern

Der Bub beginnt mit Begeisterung, doch schon nach wenigen Wiederholungen schnauft er erschöpft durch: „Ich mag nicht mehr, Papa.“ Ja, so einen Blasebalg bedienen ist eine anstrengende Angelegenheit! Seine Altersgenossen vor 150 Jahren hatten diese Wahl freilich nicht. Mehrere Stunden am Tag mussten sie ihren Vätern im Schacht zur Hand gehen. Doch schon lockt die nächste Attraktion, das Kind rennt weiter: Die lebensgroße Nachbildung eines Bergmanns, der sich liegend in einen schmalen Spalt im Felsen förmlich hineinquetscht. Fast meint man, die Schmerzen in Rücken und Nacken selbst zu spüren, die ihn bei seiner anstrengenden Arbeit begleiteten, die Nässe, die Kälte und das bedrückende Gefühl ewiger Dunkelheit.

Der Südtiroler Schneeberg im Ridnauntal ist das höchstgelegene Bergwerk Europas. Die Erzlagerstätten reichen bis auf über 2600 Meter Höhe. Kein Bergwerk im Alpenraum war länger in Betrieb – fast 1000 Jahre lang. Über Generationen hinweg förderten die Knappen und ihre Familien hier Silber, Blei und Zink und machten ihre Landesherren, die Grafen von Tirol, auf diese Weise zu den reichsten Fürsten Europas. Erst 1985 schloss das Bergwerk für immer seine Pforten.

Doch seit einigen Jahren kehrt zumindest in den wärmeren Monaten von Mai bis Oktober wieder Leben zurück in die Stollen. Touristen sind es, der Geschichte des Schneeberg auf der Spur. Nun gibt es freilich viele Besucherbergwerke in Europa, aber der Schneeberg ist etwas ganz Besonderes: Nicht nur einen einzelnen Schacht kann man da besuchen, nein, eine eigene Welt der Hauer unter und über Tage



Einzigartig im Alpenraum: In der auf eine 1000-jährige Tradition zurückreichenden Bergbauwelt Schneeberg ist die gesamte Produktionskette eines Bergwerks erhalten geblieben. Vom Erzbau über den mühsamen Transport bis zur Aufbereitung können die Besucher den gesamten Prozess anschaulich nachvollziehen. Dabei bietet das Programm auch spezielle Angebote für Kinder, sie können sich unter anderem auch am Blasebalg betätigen. FOTOS PAUL

lockt die Besucher zur Erkundung, Wohnhäuser und technische Anlagen, gelebte Geschichte, ein Historienpark in den Alpen.

Die Tour startet um 7.30 Uhr, noch reichen die Strahlen der Sonne kaum über die Gipfel der Berge, kalter Wind umfängt die Teilnehmer. Die Bergbauausrüstung – Stiefel, Jacke, ein Helm mit Stirnlampe – werden gereicht. Dann folgt ein dreistündiger, schweißtreibender Aufstieg über uralte Knappenwege nach St. Martin. Doch statt einer Brotzeit nach anstrengender Wanderung beginnt nun das eigentliche Tagwerk. Schlägel, Bergeisen, Pochhammer und Rüttelsieb liegen bereit. In Halden und wird nach Mineralien und Erzen gesucht. Auf Wunsch wird auch traditionell im Schutzhäuser übernachtet.

Der Rückweg ist abenteuerlich: Es geht durch große Abbaue, über Schächte und Wasserläufe, durch Engstellen und Schrägauftritte, erst 2,5 Kilometer zu Fuß und dann noch einmal 3,5 Kilometer mit der Grubenbahn quer durch den Berg. Nach zehn Stunden erreichen die Reisenden, rechtschaffen müde, wieder ihren Ausgangsort. Das Programm steht auch in reduzierter Form für den Nachwuchs zur Verfügung, hier bekommen die Buben und Mädchen sogar Gelegenheit, selbst Münzen zu prägen.

Hat der Bergbau das Ridnauntal zu einem Begriff in der Geschichtswissenschaft gemacht, so gelangte die Region vor 100 Jahren dank einer Bewohnerin auch in die Aufmerksamkeit der Sensationspresse. Maria Fassnauer hieß das arme Geschöpf, ungläubliche 2,40 Meter groß, und als die „Riesin von Tirol“ bekannt. Auf Jahrmärkten zur Schau gestellt und ein Leben lang kränkelnd, starb Maria 1917 im Alter von nur 38 Jahren.



Idyllisch: Das Ridnauntal.

Für die Übernachtung bietet sich, sozusagen als luxuriöser Kontrast zum kargen Bergmannsdasein, das Schneeberg Resort & Spa Vier Sterne Superior in Ratschings an. Neben einer beeindruckenden Wellnessanlage überzeugt der Familienbetrieb vor allem mit traditioneller Küche. > ANDRÉ PAUL

www.ridnaun-schneeberg.it, www.ratschings.info, www.schneeberg.it



Johannes (sieben Jahre, 1,36 Meter) neben einer originalgetreuen Nachbildung von Maria Fassnauer, der „Riesin von Tirol“ (2,40 Meter).

Mit dem Schiff von Passau nach Budapest

Kultur- und Naturschätze

Es ist nur der kleine romantisch verträumte Donaubauchabschnitt zwischen Ybbs und Weitenegg, der die Nibelungen speziell für sich reklamiert, als Nibelungengau firmiert und sich auf die Helden vom Rhein beruft. Auch wenn wir auf unserer achttägigen Donauschiffreise den im Rhein verborgenen Schatz der Nibelungen nicht finden werden. Auf der Flussfahrt zwischen Passau und Budapest gibt es Kultur- und Naturschätze, die wie Perlen aufgereiht an einer Schnur von Deck aus in vier Ländern zu entdecken sind.

Fast 580 Kilometer legt die Donau auf ihrem nur an wenigen Stellen mäandrierenden Weg von Deutschland über Österreich, die Slowakei nach Ungarn zurück. Wer die Schönheit der streckenweise unberührten Auenlandschaft im stetigen Wechsel mit pittoresken Stadtsilhouetten vom Wasser aus bewundern will, bucht eine TransOcean Flusskreuzfahrt mit einem der vielen Passagierschiffe, die hier unterwegs sind.

Elf Schleißen sind zu bewältigen und gleich die erste, die wir erreichen, ist die Grenze zwischen Deutschland und Österreich sowie der Sitz der Donaunixe Isa, die Schwester der Lorely. Unser Schiff umschiff souverän alle Untiefen. Am Tag „offene Brücke für alle“ erklärt uns Steuermann Slobodan Golubovic, was es heißt, ein mit 2164 PS ausgestattetes Motorschiff auf der so harmlos anmutenden Donau Tag und Nacht gefahrlos auf Kurs zu halten und dabei zugleich auf den per Satellit auf dem Bildschirm angezeigten Schiffsverkehr zu achten.

Wir starten im „Bayerischen Venedig“, der alten Bischofsstadt Passau, und erfreuen uns auf dem Weg nach Linz im oberösterreichischen Mühlviertel nicht nur an den alten Ritterburgen und Klöstern, sondern auch an der ersten großartigen Flussbiegung, der sogenannten Schlögener Schlinge. Schon früh war die Donau ein

wichtiger Handelsweg. Stromschnellen und Felsvorsprünge machten die Fahrt zu einem gefährlichen Unterfangen. Flussabwärts war der Strudengau bei Grein besonders berüchtigt. Den Eingang in den landschaftlich spektakulären Strudengau markiert Schloß Dornach am linken Donauufer. Bis zum Bau der Schleuse und des Kraftwerks Ybbs-Persenbeug in den 1950er Jahren blieb die Strecke bis zu jenem auf überhängendem Felsen errichteten Barockschloß Persenbeug eine Herausforderung für die Schifffahrt.

Stift Melk und Maria Taferl

Für barocke Prachtentfaltung stehen die Kulturgüter Stift Melk, Maria Taferl sowie die Städte Spitz, Dürnstein und Krems. Für Weinliebhaber beginnt hier eine Kulturlandschaft, die berühmt ist für seine sonnigen und steilen Weintrassen und Tausende von Marillenbäumen, die sich im Frühjahr in ein Meer aus Blüten verwandeln: die Wachau, wo die Donau auf rund 35 Kilometern das Kristallin des böhmischen Massivs durchbricht und einen mehrere hundert Meter tiefen Einschnitt bildet.

Entsprechend der vorüberziehenden Landschaft werden Grüner Veltliner und Blauer Zweigelt sowie ein 40prozentiger Marillenschnaps an Bord serviert. Auch wenn wir mit dem Einlaufen in Budapest unser Ziel der Reise erreicht haben, heißt es: Der Weg ist das eigentliche Ziel unserer Donauschiffreise, die wir jetzt noch einmal erleben dürfen, nämlich stromaufwärts zum Donauknäuel, auch „ungarische Wachau“ genannt, Richtung Visegrád und Esztergom, eine der ältesten Städte Ungarns, deren Stadtbild bereits durch die von der mächtigen Bischofskathedrale auf dem Felsen der ersten ungarischen Königsburg, > A. IRGENS-DEFREGGER

30 Jahre Fränkisches Freilandmuseum in Bad Windsheim

Bauen, brauen, backen, buttern

Wäre da kein Eingang mit einer Sperre, würde man nicht bemerken, dass man ein Museum betritt. Im Biergarten herrscht Hochbetrieb. Die Bänke an der gemächlich fließenden Aisch sind dicht besetzt. Das süffige Bier aus der Murbrauerei kommt so gut an wie die Speisen aus regionalen Produkten. 50 Hektar groß ist das Freigelände des Fränkisches Freilandmuseums am südlichen Rand der Altstadt von Bad Windsheim, museal ist es nirgends. Binnen 30 Jahren wurden über 100 Häuser transportiert. Damit gehört es heute zu den wichtigsten kulturwissenschaftlichen Institutionen dieser Art in Deutschland.

Einen Spitzenplatz nimmt das Freilandmuseum auch als Freizeiteinrichtung ein, allein schon wegen der großartigen landschaftlichen Gestaltung. Die Häuser stehen nach Regionen und Themen in sechs so genannten Baugruppen zusammen, die so groß und lebensnah wie alte Dörfer gestaltet sind. Man wandert von Dorf zu Dorf und erlebt dabei auch eine Zeitreise durch 700 Jahre fränkische Alltagsgeschichte. Alle Bauernhöfe, Scheunen, Schäfereien, Handwerkerhäuser, Mühlen, Brauereien und zwei weitere bewirtschaftete Gasthäuser sind an einem Tag kaum zu erkunden.

Beinahe hautnah erlebt man das Wohnen und Wirtschaften der einfachen Leute im ländlichen Raum, denn viele Häuser sind so detailreich und wirklichkeitsgetreu eingerichtet, als kämen die Bewohner jeden Augenblick von der Feldarbeit zurück. In dem mittelalterlichen Bauernhaus mit einem überwältigenden Innengerüst brennt das Feuer in der düsteren Küche, der Rauch zieht ab durch das riesige offene Walmdach aus Stroh. In den Ställen steht Vieh. Neben Kühen und Pferden gehören Ziegen, Schweine, Hühner, Enten, Gänse, Pfauen und Bienen zum Museumspersonal. Die Felder zwischen den

Baugruppen werden in alter Weise mit Ochsen- und Pferdegespannen bewirtschaftet. Gelegentlich zieht ein Schäfer mit seiner Herde gemächlich über die Museumswiesen.

Der sorgfältig gepflegte Weinberg vermittelt einen Eindruck, wie malerisch Mainfranken war, ehe es eine brachiale Flurbereinigung zur Hochleistungsproduktionslandschaft machte. Spaziert man den Hang hinauf, vorbei am alten Weinbergshäuschen, belohnt oben eine wunderbare Aussicht auf die Altstadt und gegenüber bis zur Frankenhöhe.



Mehr als 100 Gebäude gibt es im Fränkisches Freilandmuseum in Bad Windsheim innen und außen zu bestaunen. FOTOS HETTLER

Das Museum feiert sein Jubiläum mit besonders attraktiven Veranstaltungen. Unter dem Motto „30 Jahre – 30 Wochen“ stehen bis zum Herbst verschiedene Themen jeweils eine Woche im Mittelpunkt. Dazu kommt das regelmäßige Jahresprogramm mit mehr als hundert Veranstaltungen: Freilandtheater und Museumsfeste, Sonderausstellungen, Konzerte, Lesungen, Vorfürhungen alter Handwerke finden täglich statt. Man kann beim Schmieden, Spinnen, Weben, Korbmachen oder einem Holzschuhmacher zuschauen.

Kindern werden alle möglichen Themen spielerisch in Veranstaltungen zum Mitmachen nahegebracht. Viele erfahren da zum ersten Mal, dass Milch nicht in Tüten und Butter nicht im Supermarkt wächst und Käse nicht von Haus aus lila sind. Die Kleinen dürfen alte Kinderspiele ausprobieren, Brot backen und tüchtig im Lehm matschen bei der Herstellung von Ziegeln. Die Eltern können derweil beim Bierbrauen zusehen oder Wissen über Kräuter sammeln. Außerdem gibt es Veranstaltungen zur Sanierung alter Häuser, über historische Bautechniken oder die Restaurierung von Möbeln. Mitunter endet an dieser Stelle dann der Traum vom eigenen Baudenkmal auf dem Land: Die Bauernhäuser sind bildschön, aber auch feucht und kalt und die Räume niedrig. Wohnen als immerwährende Baustelle.

Zu wenig Beachtung findet in der Regel die außerhalb des Museumsgeländes und schon innerhalb der Windsheimer Altstadt gelegene „Baugruppe Stadt“ mit Stadthäusern am originalen Platz und transportierten Gebäuden. Schon allein der Bauhofstadel, der mit einem ungeteilten Innenraum von 14 mal 25 Metern, den ein riesiges offenes Walmdach stützenlos überspannt, als eines der kühnsten Holzbauwerke des Mittelalters gilt, lohnt einen Besuch. > R. M. BERGMANN

Das Ostsee Resort Dampf lockt mit Tankgutschein

Sorglos mit dem eigenen Auto in die schönste Zeit des Jahres starten – für viele Urlauber ist dies aufgrund der hohen Benzinpreise dieses Jahr nur bedingt möglich. Das Ostsee Resort Dampf hat sich deshalb etwas ganz Besonderes für seine Gäste einfallen lassen: Während die Tankstellen immer mehr Spritgeld verlangen, erstattet das Ferienparadies Ostseebad Dampf bis zu 80 Euro der Benzinkosten seiner Ferienhausbäste zurück. So können Urlauber ihre Auszeit vollends genießen und haben zugleich mehr Budget für die Urlaubskasse vor Ort zur Verfügung.

Außerdem erwartet die Sommerfrischer der täglich freie Eintritt in das Fun & Sport Center sowie das Kinderparadies mit Kinderbetreuung in altersgerechten Gruppen. Die Aktion „Spritbonus“ läuft bis zur letzten Abreise am 7. Juli 2012. In den Genuss des Bonus kommen alle Gäste, die für sieben Nächte ein Ferienhaus (für maximal sechs Personen) gebucht haben und ihre Tankquittung vom Anreisetag an der Rezeption bei Ankunft vorlegen. Pro Buchung ist ein Tankgutschein einlösbar. > BSZ

NaturaMed
vitamin

Erschöpft?

- Migräne
- Rücken
- Gelenke
- Infekte

Attraktive Pauschalangebote!

Ursachendiagnose
Schnupper- und
Seniorenwoche
beihilfefähig
0 75 24 990 - 222
88339 Bad Walsried
naturamed.de